Hochschule der Medien Stuttgart
19.-20.11.2026
(English follows German)

Jahrestagung der DGPuK-Fachgruppe
“Internationale und interkulturelle Kommunikation“

Call for Papers

Internationale und transkulturelle Kommunikation im Resilienz-Check

Wie können Forschung, Lehre und Praxis geopolitischen Spannungen und technologischen Umbrüchen begegnen?

Die Entwicklung generativer KI verändert weltweit Produktionsbedingungen, Wahrnehmung und Bewertung von Informationen rasant und wirft drängende Fragen nach Vertrauen, Mensch-Maschine-Beziehung, globalen Machtasymmetrien und der Repräsentation vielfältiger Perspektiven auf. Gleichzeitig beschleunigen die derzeit stattfindenden geopolitischen Umbrüche grenzüberschreitende Desinformationsdynamiken, z.B. durch Deepfakes, automatisierte Kampagnen und verschiedene Formen von information warfare. Hinzu treten wachsende Polarisierungstendenzen und Spannungen in super-diversen Gesellschaften, in denen sich neue Fragen nach Sichtbarkeit, Teilhabe und inklusiver Kommunikation stellen. Die Fragen, die sich aus diesen Entwicklungen ergeben, treiben sowohl die kommunikationswissenschaftliche Forschung und Lehre als auch die Praxis öffentlicher Kommunikation um. Die Konferenz möchte diese verschiedenen Perspektiven zusammenbringen und Fragen nach der Resilienz internationaler und inter/transkultureller Kommunikation für Forschung, Lehre und Praxis stellen.

Das **Tagungsprogramm** richtet sich deshalb an alle drei Bereiche und stellt den Dialog in den Mittelpunkt: Am Mittwochabend startet die Konferenz mit einem **Get-Together.** Am Donnerstagvormittag steht der **Forschungsaustausch** im Vordergrund. Am Nachmittag werden wir in partizipativen Formaten mit Vertreter:innen aus verschiedenen kommunikationswissenschaftlichen **Praxisfeldern** ins Gespräch kommen. Dabei geht es um die Erörterung aktueller Themen und Fragen, die sich in Praxis und Forschung im Bereich der internationalen und inter/transkulturellen Kommunikation ergeben. Der Donnerstag endet mit einem **Conference Dinner**. Am Freitagmorgen wird eine **Werkstatt**, an der auch Studierende teilnehmen, die Impulse vom Vortag in konkrete Lehrformate und -inhalte übersetzen. Abschließend findet ein **World Café für PhD Kandidat:innen** statt.

Der Forschungsaustausch

Internationale und inter/transkulturelle Kommunikationsforschung steht vor einer doppelten Herausforderung: einerseits internationale und inter/transkulturelle Kommunikationsprozesse kritisch zu analysieren und andererseits deren Ergebnisse in Impulse für gesellschaftliche Handlungsfähigkeit zu transferieren. Vor diesem Hintergrund dient das Konzept der **Resilienz als Leitperspektive**, um kommunikative Ressourcen, Praktiken und Strukturen zu identifizieren, die Individuen, Gemeinschaften, Organisationen und Gesellschaften in die Lage versetzen, auf Krisen und Konflikte zu reagieren. Im Zentrum stehen dabei folgende Fragen:

- Wie trägt der Vergleich internationaler, transnationaler und inter/transkultureller Kommunikationsprozesse dazu bei, Resilienz oder Vulnerabilität von Individuen, Gemeinschaften, Organisationen und Gesellschaften sichtbar bzw. nutzbar zu machen?
- Welche kommunikativen Praktiken, Narrative und Infrastrukturen stärken in Krisen- und Konfliktkontexten die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit über nationale Grenzen hinweg?
- Wie lassen sich empirische Befunde in Handlungsempfehlungen für Politik, Zivilgesellschaft, Medienorganisationen oder Bildungsakteure übersetzen?

Vor diesem Hintergrund lädt die Tagung **Beiträge aus der internationalen und inter-/transkulturellen Kommunikationswissenschaft** ein, die Möglichkeiten und Formen von Resilienz gegenüber den oben skizzierten Herausforderungen beleuchten. Einreichungen können zum Beispiel folgende Fragen und Forschungsfelder adressieren:

A) Internationale Konflikte, Kriege und Möglichkeiten zur De-Eskalation und Verständigung

Wenn Krieg (wieder) als legitimes Mittel der Politik erscheint, stellt sich die Frage, wie Kommunikation Eskalation begrenzen, Verständigung ermöglichen und friedensfördernde Strukturen stärken kann. Konfliktsensitiver Journalismus, Konfliktkommunikation, Public Diplomacy oder internationale Kulturpolitik werden damit zu zentralen Feldern, in denen sich entscheidet, ob sich Gewaltlogiken in Öffentlichkeiten durchsetzen oder konsequent zurückdrängen lassen. In diesem Schwerpunkt interessieren Erkenntnisse zur Rolle des Journalismus und anderen öffentlichen Kommunikator:innen in Kriegen und Konflikten und die Vermittlung möglicher Auswege.

B) Polarisierung, affektive Öffentlichkeiten und Potentiale für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Der globale Anstieg von Polarisierung, Populismus und affektiven Öffentlichkeiten macht deutlich, dass journalistische, politische und partizipative Kommunikationsformen Einfluss auf diese Dynamiken haben. In der Art und Weise, wie Formate gestaltet, Berichterstattung Feindbilder reproduziert oder dekonstruiert, wie politische Botschaften inszeniert werden, zeigt sich, ob Öffentlichkeiten zu kommunikativen Gegenentwürfen bereit sind, die demokratische und inklusive Resilienz

unterstützen. In diesem Schwerpunkt interessieren vor allem Erkenntnisse, die sich mit der Entstehung und Vermittlung von aktuellen Gesellschaftsentwürfen und Problemlösungen im Kontext von Demokratisierung, Diversität, internationalem Austausch und gesellschaftlichem Zusammenhalt beschäftigen.

C) Ökonomische Abhängigkeiten, technologische Transformation und Wege zu strukturellem Ausgleich

Auch wirtschaftliche Verflechtungen, globale Lieferketten und technologische Innovationen verschieben Machtverhältnisse in der internationalen Kommunikation: Fragen nach Unabhängigkeit, Datenhoheit und Plattformdominanz offenbaren unmittelbar, wie verletzlich oder widerstandsfähig Öffentlichkeiten und Organisationen gegenüber externen Schocks, Desinformation und politischem Druck sind. Hier wird deutlich, dass technologische und ökonomische Entscheidungen Einfluss auf kommunikative Vulnerabilität oder Resilienz haben und vice versa. Die Kommunikationswissenschaft schaut hier beispielsweise auf das Feld der internationalen Medienzusammenarbeit und wie diese Strukturen und Beziehungen vor Ort verändert. In diesem Schwerpunkt stehen Erkenntnisse im Mittelpunkt, die sich mit der ambivalenten Rolle von Technologien und strukturellen Rahmenbedingungen auseinandersetzen.

Einreichungen für wissenschaftliche Präsentationen

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag für eine **15-minütige Präsentation** oder ein anderes Format bis spätestens **15.6.2026** in einer PDF-Datei an die E-Mailadresse iik2026@hdm-stuttgart.de.

Das **Abstract** (max. 7.000 Zeichen inklusive Leerzeichen) kann in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden. Es darf keine Hinweise auf die Autorenschaft beinhalten. Bitte geben Sie an, in welcher Sprache Sie präsentieren werden.

Fügen Sie dem Abstract bitte eine **Titelseite** als separate PDF-Datei mit folgenden Angaben bei:

- Name(n) und Adresse(n) der Vortragenden
- Titel der Präsentation
- Bis zu fünf Schlagwörter
- Ggf. Zuordnung zu einem der inhaltlichen Bereiche A-C. Die Einreichung kann auch außerhalb der Themenbereiche liegen.

Alle eingereichten Beiträge werden **anonym** durch Mitglieder der Fachgruppe „Internationale und interkulturelle Kommunikation“ der DGPuK **begutachtet**. Die Bewertung erfolgt nach folgenden Kriterien: Originalität, Relevanz, Theoretische Fundierung, Angemessenheit der Methodik (sofern zutreffend), Klarheit, Bezug zum Tagungsthema.

Die Präsentationen können theoretisch-konzeptionell oder empirisch ausgerichtet sein. Projektreflexionen sind ebenfalls willkommen. In jedem Fall sollte ein **internationaler, international**

vergleichender und/oder inter/transkultureller Aspekt im Rahmen des übergeordneten Tagungsthemas berücksichtigt werden. Neben klassischen Forschungspräsentationen freuen wir uns auch über Vorschläge zu anderen Formaten, die das Thema adressieren. Treten Sie in diesem Fall gern mit uns im Vorfeld per E-Mail (s. unten) in Kontakt.

Einreichungen für das PhD-World-Café

Einreichungen für das PhD World Café sollten **Promotionsprojekte** beschreiben, die sich mit **globalen, internationalen oder inter-/transkulturellen Fragestellungen** befassen. Diese müssen nicht unmittelbar mit dem Tagungsthema verknüpft sein. Interdisziplinäre Schnittstellen sind ausdrücklich erwünscht, jedoch sollten die Projekte **in der Medien- und Kommunikationswissenschaft verankert** sein.

Das Abstract sollte in Form eines kurzen **Exposés** (max. 7.000 Zeichen inklusive Leerzeichen) eingereicht werden und folgende Punkte umfassen:

- Darstellung der Forschungsfrage
- Überblick über theoretische und methodische Zugänge
- Kurze Beschreibung des aktuellen Forschungsstands

Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden **Fragen formulieren**, die sie gerne mit Expert:innen des Fachgebiets im Rahmen des PhD World Cafés diskutieren möchten.

Einreichungen müssen ebenfalls bis spätestens **15.6.2026** an die E-Mail-Adresse iik2026@hdm-stuttgart.de gesendet werden.

Tagungsanmeldung und Veranstaltungsort

Alle Vortragenden und PhD-Kandidat:innen werden **bis 31.7.2026** über das Ergebnis des Auswahlverfahrens informiert. Die Anmeldung zur Tagung wird ab 20.8.2026 geöffnet sein. Die Konferenz findet auf dem **Campus der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM)** statt. Aktuelle Informationen und Updates finden Sie auf der Tagungswebsite (siehe unten).

Organisation

Prof. Dr. Judith Pies
Hochschule der Medien Stuttgart

Dr. Anne Grüne
Universität Erfurt

Dr. Melanie Radue
Universität Passau

Kontakt

Hochschule der Medien
Nobelstraße 10
D-70569 Stuttgart

Konferenz-E-Mail: iik2026@hdm-stuttgart.de
Konferenz-Website: https://hdm-stuttgart.de/konflikt-resilienz-internationale-kommunikation

Hochschule der Medien Stuttgart
19.-20.11.2026

Annual Conference of the International and Intercultural Communication Division of the DGPuK (German Communication Association)

Call for Papers

Checking Resilience in International and Transcultural Communication

How can research, teaching and professional practice address geopolitical tensions and technological upheavals?

The development of generative AI is rapidly reshaping conditions of production, as well as the perception and evaluation of information worldwide, raising pressing questions about trust, human–machine relations, global power asymmetries and the representation of diverse perspectives. At the same time, ongoing geopolitical shifts are accelerating transcultural dynamics of disinformation, for instance through deepfakes, automated campaigns and various forms of information warfare. These developments are accompanied by growing polarisation and tensions in super-diverse societies, where new questions about visibility, participation and inclusive communication emerge. The issues arising from these transformations are of central concern not only to communication research and teaching but also to the practice of public communication. The conference aims to bring together these different perspectives and to **examine the resilience of international and transcultural communication in research, teaching and practice.**

The conference programme explicitly addresses all three domains and seeks to foster dialogue. ON Wednesday evening we will **kick-off** the conference with a get-together. On Thursday morning, the focus will be on **academic exchange** around current research topics. In the afternoon, we will engage in **participatory formats with practitioners** from various fields of communication. Here we will discuss relevant topics and challenges of international and transcultural communication. Thursday concludes with a **conference dinner**. On Friday morning, there will be a **workshop** in which students will also take part, translating the ideas from the previous day into specific teaching formats and content. Finally, a **PhD-World Café** will be held for PhD candidates.

Research Exchange

International and transcultural communication research is currently facing a twofold challenge: on the one hand, it must critically analyse international and transcultural communication processes; on the other, it is expected to translate its findings into impulses that enhance the capacity for societal action. The conference therefore adopts **resilience as a guiding concept**, focusing on resources, communicative practices and their underlying structures that enable individuals, communities, organisations and societies to respond to the above-mentioned challenges. We are particularly interested in contributions, for example, that explore the following questions:

- How does the comparison of international, transnational and transcultural communication processes help to identify and utilise resilience or vulnerability at the level of individuals, communities, organisations and societies?
- Which communicative practices, narratives and infrastructures strengthen the capacity for collective action across national borders in situations of crisis and conflict?
- How can empirical findings be translated into actionable recommendations for policymakers, civil society actors, media organisations or educational institutions?

Submissions should engage with international and inter/transcultural communication and may address, among others, the following areas and questions:

A) International conflicts, wars and possibilities for de-escalation and mutual understanding

Where war (again) appears as a legitimate means of politics, the question arises of how communication can limit escalation, enable understanding and strengthen structures that foster peace. Conflict-sensitive journalism, conflict communication, public diplomacy and international cultural policy thus become central arenas in which it is decided whether logics of violence prevail in the public sphere or whether they can be consistently pushed back. In this thematic area, we are interested in research on the role of journalism and other public communicators in wars and conflicts, and on how possible pathways out of violence are developed and communicated.

B) Polarisation, affective publics and potentials for social cohesion

The global rise in polarisation, populism and affective publics makes it clear that journalistic, political and participatory forms of communication influence these dynamics. The way in which formats are designed, the way in which reporting reproduces or deconstructs enemy stereotypes, and the way in which political messages are staged, reveal whether publics are open to alternative communicative approaches that support democratic and inclusive resilience. This focus

area is particularly interested in findings that address the emergence and communication of current societal models and solutions to problems in the context of democratisation, diversity, international exchange and social cohesion.

C) Economic interdependencies, technological transformation and pathways towards structural balance

Economic interdependencies, global supply chains and technological innovation are (re)shaping power relations in international communication. Questions of independence, data sovereignty and platform dominance reveal how vulnerable or resilient publics and organisations to external shocks, disinformation and political pressure. Here it becomes clear that technological and economic decisions influence communicative vulnerability or resilience, and vice versa. Communication studies, for example, examines the field of international media cooperation and how this alters local structures and relationships. This focus area centres on findings that address the ambivalent role of technologies and structural frameworks.

Submission of Papers

Please submit your proposal for a **15-minute presentation** or another suitable format no later than **15 June 2026** as a one PDF file to iik2026@hdm-stuttgart.de.

This **abstract** (max. 7,000 characters including spaces**)** may be submitted in German or English. It must not contain any indication of the author. Please, indicate the language in which you intend to present.

Please attach a **title page** to the abstract as a separate PDF file containing the following information:

- Name(s) and address(es) of the presenters
- Title of the presentation
- Up to five keywords
- Where applicable, an indication of which of the thematic areas, A – C, the submission falls under.

All submissions will undergo **anonymous peer review** by members of the DGPuK section “Internation and intercultural communication”. Contributions will be assessed according to the following criteria: Originality, relevance, theoretical grounding, appropriateness of methodology (where applicable), clarity, fit with the conference theme

Presentations may be theoretical-conceptual or empirical in orientation; reflective project reports are equally welcome. In all cases, **submissions should incorporate an international, comparative and/or inter/transcultural dimension** within the overarching conference theme. In

addition to conventional research presentations, we welcome alternative formats that address the conference topic; in such cases, we encourage you to contact the organisers in advance.

Submission for the PhD World Café

Submissions for the PhD World Café should present **PhD projects** that address **global, international or inter/transcultural questions**. These projects do not need to be directly linked to the main conference theme. Interdisciplinary perspectives are explicitly encouraged, provided that the projects are **grounded in media and communication studies**.

The abstract should take the form of a short **exposé** (max. 7,000 characters, including spaces) and should address the following points:

- Presentation of the research question
- Overview of theoretical and methodological approaches
- Brief description of the current state of the project

In addition, participants are asked to **formulate questions** they would like to discuss with experts in the field during the PhD World Café.

Submissions must be sent by e-mail to iik2026@hdm-stuttgart.de **by 15 June 2026**.

Registration and Venue

All presenters and PhD candidates will be informed of the outcome of the review process **by 31 July 2026**. Conference registration will open on 20 August 2026. The conference will take place on the **Campus of Stuttgart Media University (Hochschule der Medien, HdM)**. Current information and updates will be provided on the conference website.

Organisation

Prof Dr Judith Pies
Stuttgart Media University (Hochschule der Medien Stuttgart)

Dr Anne Grüne
University of Erfurt

Dr Melanie Radue
University of Passau

Contact

Hochschule der Medien
Nobelstraße 10
D-70569 Stuttgart
Conference email: iik2026@hdm-stuttgart.de
Conference Website: https://hdm-stuttgart.de/konflikt-resilienz-internationale-kommunikation